

NEU PASUAER TROMMLER



NACHRICHTEN

www.neu-pasua.de
info@neu-pasua.de

69. Folge Weihnachten 2025

Trommler Georg Will beim Lesen einer Bekanntmachung

Herausgeber: *Stiftung Neu - Pasua*

Geschäftsstelle: 72770 Reutlingen, Rosmarinstr. 12

Telefon 07121 14 478 680

Herausgeber: Stiftung Neu – Pasua

Rosmarinstr. 12 72770 Reutlingen

www.neu-pasua - info@neu-pasua.de

Schriftleitung und. Rainer Jentz

Totentafel verwaltet

Am Computer Layout, Tanja Jentz

Postversand und Anzeigen: Rainer Jentz

Redaktion: Telefon 07121 14 478 680



Der Vorstand der Stiftung Neu-Pasua



Von links nach rechts: Kay Jentz, Philipp Licht, Georg Jentz, Robin Jentz, Rainer Jentz und Friedrich Müller

Dies ist der Vorstand und Beirat der Stiftung Neu Pasua.

Die Stiftung dankt für alle großen und kleinen Spenden recht herzlich. Spendenbescheinigung erstellen wir gerne auf Anfrage.

Volksbank Reutlingen BIC GENODES1BBV

Kontoinhaber Stiftung Neu – Pasua

IBAN DE60 6039 0000 0720 2020 00

Inhaltsverzeichnis

<i>Weihnachtsbotschaft der Stiftung Neu-Pasua.....</i>	<i>2</i>
<i>Gedenken ♦ Nachruf Georg Jentz.....</i>	<i>3</i>
<i>Totenliste Verstorbene Landsleute in 2025.....</i>	<i>8</i>
<i>Nachgedanken zum 80. Jahrestag der Flucht</i>	<i>10</i>
<i>Karl Mittermayer - Diakon und Waisenhausleiter Siloah.....</i>	<i>13</i>
<i>Wappen der Donauschwaben</i>	<i>20</i>
<i>Auszug aus dem Adressbuch von Philipp Stauch.....</i>	<i>22</i>
<i>Ortsplan</i>	<i>23</i>
<i>Spendenaufruf Denkmal Pfarrer Weber in Neu-Pasua.....</i>	<i>24</i>
<i>Bibeln von Pfarrer Hudjetz im Heimatmuseum Neu-Pasua.....</i>	<i>25</i>
<i>One War Ago - Das Buch von Luise Bolleber.....</i>	<i>34</i>
<i>Poesie der Donauschwaben Maria Lippus</i>	<i>35</i>
<i>Neu Pasuaer Spuren Das Buch von Phillip Stauch</i>	<i>36</i>
<i>Gedicht Matthias Rometsch – E neies Johr</i>	<i>37</i>
<i>Preisliste unserer Publikationen und Bücher</i>	<i>38</i>
<i>So finden Sie das Heimatmuseum - neue Öffnungszeiten.....</i>	<i>40</i>

***Das Neu Pasuaer Heimatbuch gibt es wieder – allerdings nur
in einer kleinen Auflage. Kosten 50.-€ zzgl. Versand***

Die Gelegenheit für ein Weihnachtsgeschenk.

Weihnachtsbotschaft der Stiftung Neu-Pasua

Gedenken ♦ Flucht/Vertreibung ♦ Versöhnung ♦ Frieden

Wir grüßen Euch herzlich in diesen Zeiten.

Das Jahr 2024 hat uns zum Gedenken an den 80.sten Jahrestag der Flucht beschäftigt. Natürlich wollen wir uns zurückerinnern und der Toten gedenken.

Versöhnung, gerade in unseren unruhigen Zeiten, soll auch unsere Botschaft zu Weihnachten 2025 bleiben. Versöhnung bildet die Grundlage für positive Sichtweisen nach vorne, in eine gute Zukunft mit Frieden.

Frieden. Über 150 Jahre lebten in Neu- und Alt-Pasua traditionell viele Volksgruppen und Angehörige verschiedener Glaubensrichtungen, Muslime, Roma, Juden, Orthodoxe, katholische und evangelische Christen, in Eintracht zusammen.

Wenn sich Russen und Ukrainer oder auch sonst ein Volk auf der Welt, bekriegen, können wir nicht die Frage nach dem Warum stellen oder gar beantworten.

Sicher ist, dass jedweder Konflikt unter Völkern zu Flucht und Vertreibung führt. Unsere Botschaft ist zu fragen: „Wann wird der Konflikt beendet“? Diese Frage muss unentwegt gestellt werden, bis sinnlose Kriege enden.

Es freut uns, wenn dieser Trommler in Ihrer Verwandtschaft an die nächste Generation weitergegeben wird, um eine Grundlage für Gespräche über unsere donauschwäbischen Wurzeln und Erinnerungen zu sein.

Nehmt Euch Zeit für die Familie.

Der Vorstand wünscht, auch im Namen unseres Stiftungsbeirats:

**Frohe Weihnachten, vor allem Gesundheit und
einen guten Start ins Neue Jahr 2026**

Verfasst von Rainer Jentz, stellv. Vorsitzender der Stiftung Neu-Pasua

Nachruf – Georg Jentz – verstorben 30.05.2025



„Neu-Pasua verpflichtet“ bleibt sein Wahlspruch für seine Arbeit als langjähriger und prägender Vorstand der Stiftung Neu-Pasua.

In Dankbarkeit der Vorstand und Beirat der Stiftung Neu-Pasua.

Es ist schwierig die passenden Worte für den Nachruf des eigenen Vaters zu finden.

Deshalb finden Sie nun die Reden unserer Mutter Elfi Jentz zum 80sten Geburtstag von Georg am 31.05.2014 und die Rede der Oberbürgermeisterin Barbara Bosch anlässlich der Verleihung der Verdienst-Medaille der Stadt-Reutlingen am 06.01.2015.

90 Jahre- ein erfolgreiches und erfülltes Leben

Georg Jentz - Vorsitzender der „Stiftung Neu-Pasua“, wurde am 31 Mai 1934 als ältestes von drei Kindern in der Zottelgasse in Neu-Pasua geboren. Seine Eltern waren Georg und Elisa Jentz, geb. Schumacher.

Seine ersten Lebensjahre verbrachte Georg mit seiner Familie in der serbischen Gemeinde Golobinci, in der die Gebrüder Jentz & Fodor eine Mühle besaßen.

Mit sieben Jahren wurde Georg von den Großeltern Jentz in Neu-Pasua aufgenommen, um hier die deutsche Schule besuchen zu können. Es wurden schöne, abwechslungsreiche Jahre in der großen Familie seiner Großeltern.

Doch im Oktober 1944 musste er - wie fast alle Neu-Pasuaer – die Heimat verlassen. Die Mutter fand mit ihren drei kleinen Kindern (der Vater war im Krieg auf einem Güterwagon Platz und verließ Neu-Pasua für immer.

Nach der Flucht - Zwischenstationen waren Österreich und Hessen - kam die ganze Familie in ihrem Auswanderungsland Baden-Württemberg endgültig an. In Reutlingen kauften sie in der Mauerstraße ein Haus. Die Großeltern Jentz zogen mit ein. Nach dem Abschluss der Mittleren Reife begann der Jubilar eine Schneiderlehre und schloss sie erfolgreich ab. Es folgte eine kaufmännische Lehre, die er als Vollkaufmann beendete. Vater und Sohn übernahmen nun gemeinsam die Außenvertretung der Bekleidungsfirma „Haus Christofsthal“ in Freudenstadt. Da sein Vater Schneidermeister und Georg Kaufmann, also beide vom Fach waren, arbeiteten sie sehr erfolgreich.

1957 - mit 23 Jahren - lernte er die 20jährige Elfriede Rometsch kennen. Beide aus Neu-Pasua stammend und die Eltern sich kannten

sich – es passte alles. Sie heirateten im selben Jahr und bekamen 1958, 1963 und 1967 drei Kinder

Einen neuen Lebensabschnitt begann Georg Jentz im Jahr 1963 mit der Gründung einer Immobilienfirma, gemeinsam mit seinem Vater. Mit einem Geschäftsführer - einem Architekten. Zeitgleich gründete er 1963 ein Baugeschäft, anfänglich mit 5 Mitarbeiter.

Nebenbei machte er – mit 33 Jahren - jeweils in den Wintermonaten erfolgreich seinen Maurermeister an der Meisterschule in Reutlingen und übernahm alleinig das Baugeschäft, mit zwischenzeitlich ca. 30 Mitarbeitern. Da sein Vater in der Ortsgemeinschaft Neu-Pasua im Ausschuss als Kassier tätig war, wurde Georg zwangsläufig, allmählich integriert. Die Arbeit interessierte ihn und blieb er dabei.

Nach dem plötzlichen Tod seines Vaters 1979, übernahm. er dessen Aufgaben im Ausschuss der Heimatortsgemeinschaft. Im Lauf der Jahre weitete sich seine Tätigkeit in diesem Gremium immer mehr aus. Als die HOG auf seine Anregung hin in die „Stiftung Neu-Pasua“ umgestaltet wurde, wählte der Ausschuss Georg Jentz zum Stiftungsvorsitzenden. Der 2. Vorsitzende wurde der inzwischen leider verstorbene Hans Lederer.

Georg Jentz leitet nun die Stiftung alleinig. Zu seiner großen Freude und Erleichterung unterstützt ihn dabei sein Sohn Rainer.

Neben vielen Auszeichnungen von Vereinen und Verbänden hat Georg für Verdienste im Ehrenamt die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg von Ministerpräsident Erwin Teufel erhalten.

Persönlich war Georg Jentz noch relativ gesund und umtriebig wie eh und je. Er und seine Elfi waren zwischenzeitlich fast 56 Jahre verheiratet und haben sieben Enkelkinder. Seine 55-jährige Tochter Iris - Architektin – betrieb gemeinsam mit ihrem Mann ein Architekturbüro.

Die Söhne Kay - 50 Jahre - und Rainer - 47 Jahre – führten als Bauingenieur und Baubetriebswirt die Firma im 51sten Jahr erfolgreich weiter, wobei die Nachfolge durch Kay's Söhne in die Wege geleitet wurde.

Ich wünsche mir mit meinem Mann noch einige gute gemeinsame Jahre

> Elfi Jentz, Rede anlässlich der 80sten Geburtstag von Georg Jentz <

Verleihung Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen an Herrn Georg Jentz im Rahmen des Bürgerempfangs am 6. Januar 2015

„Ich komme zur Ehrung von Herrn Georg Jentz.

Was für reine Familiengeschichte! Im Jahr 1790 erklärt „Catharina Dorothea Johann Georg Jenzen“, die Witwe eines „Kühhirten zu Schorndorf im Herzogtum Württemberg“, für sich und ihre Erben den Verzicht auf ihr Bürgerrecht, da sie sich entschlossen habe, „nach Servien zu emigrieren und mich dorten zu etablieren.“ (Akten Stadtarchiv Schorndorf).

225 Jahre später darf ich dem Ururururenkel für sein völkerverbindendes kulturelles Engagement eine Ehrung der Stadt Reutlingen aussprechen.

Wie kommt es dazu?

Die Familie Jentz hatte im Oktober 1944 ihre donauschwäbische Heimat - den Ort Neu-Pasua bei Belgrad - nach mehr als 150 Jahren wieder verlassen müssen. Der Zweite Weltkrieg hatte für die Deutschen, die nicht „im Reich“ lebten, bekanntermaßen zumeist Flucht und Vertreibung zur Folge. Georg Jentz war damals zehn Jahre alt. Über Österreich und Hessen gelangte die Familie im Jahr 1950 nach Reutlingen, also in die Nähe der altwürttembergischen Heimat der Vorfahren.

Ganz von vorne musste man wieder anfangen. In Neu-Pasua hatten die Gebrüder Jentz eine Mühlebesessen. Das Unternehmertum steckt ihnen im Blut, wie man so sagt. So übernahm Georg nach seiner Schneiderlehre und einer kaufmännischen Ausbildung zusammen mit seinem Vater bald die Außenvertretung einer Bekleidungsfirma und gründete 1963 eine Immobilienfirma sowie ein Baugeschäft.

Das Bauunternehmen Jentz floriert bis heute und wird im 52. Jahr sehr erfolgreich inzwischen von den Söhnen geführt.

Das ist aber nicht das, was ich heute vor allem herausheben will. Wie bei Frau Dörr verknüpft sich auch bei Georg Jentz erfolgreiches Unternehmertum mit gesellschaftspolitischem Engagement. Im Falle von Herrn Jentz ist es sein immenser Einsatz für die Heimatortsgemeinschaft Neu-Pasua, inzwischen „Stiftung Neu-Pasua“ - die Umwandlung im Jahr 2001 geht auf ihn zurück, er ist Stiftungsvorsitzender.

Schon als Jugendlicher wurde Georg Jentz Mitglied im Heimatausschuss und organisierte, zunächst gemeinsam mit seinem Vater, die alle zwei Jahre stattfindenden Neu-Pasuaer Heimattreffen in Reutlingen. In den Anfangszeiten kamen hier 2000 Landsleute zusammen, inzwischen sind es naturgemäß weit weniger (2014: 30 Personen). Der „Neu-Pasuaer Trommler“, das ist die von Familie Jentz seit 1988 herausgegebene Zeitschrift, erreicht aber nach wie vor 1000 Adressen und trommelte im letzten Jahr beispielsweise eine stattliche Reisegruppe zusammen, die sich Anfang Mai in die alte Heimat nach Serbien aufmachte.

Hier zeigt sich besonders, welch wertvolle Arbeit Herr Jentz auch für die Gegenwart leistet, Stichwort: Versöhnung. Ihm geht es nicht nur darum, das kulturelle Erbe der Neu-Pasuaer aus der Vergangenheit zu bewahren und die Verbindung der Landsleute untereinander aufrecht zu erhalten. Das auch. Das ist der erste wichtige Teil. Dazu dient übrigens auch die schöne Einrichtung der Neu-Pasuaer Heimatstube im ehemaligen Bürgerspital, bei deren Realisierung Herr Jentz aktiv beteiligt war (Eröffnung 1998). Und dazu dienen die vielen Aktivitäten innerhalb der Stiftung sowie im Kreisverband der Landsmannschaft der Donauschwaben, bei dem Georg Jentz lange Jahre in führenden Funktionen tätig war.

Herrn Jentz geht es auch um die Zukunft.

Lieber Herr Jentz, es ist Ihnen gelungen, mit der Organisation von Reisen in die alte Heimat und der Kontaktpflege zur dortigen Verwaltungsspitze, verbunden mit Einladungen nach Reutlingen, eine Geste der Versöhnung zu zeigen und einen Beitrag zum künftigen Haus Europa zu leisten. Das finde ich ganz großartig. Es freut mich auch sehr, dass Ihre Frau, Ihre Söhne und Enkel Ihnen tatkräftig zur Seite stehen. Sie sind im doppelten Sinne ein Familienunternehmen.

Als Zeichen der Würdigung Ihrer Verdienste um die Patenschaft zwischen Reutlingen und Neu-Pasua und in Anerkennung Ihres völkerverbindenden Engagements verleihe ich Ihnen die Verdienstmedaille der Stadt Reutlingen.“

> Frau Oberbürgermeisterin Barbara Bosch anlässlich des Bürgerempfangs der Stadt Reutlingen am 06.01.2015 <

Totenliste - Verstorbene Landsleute in 2024/2025

01	22.06.2024	Magdalena Bleher Brennergasse 23	94 Jahre Böhringen
02	14.08.2024	Samuel Schweizer	89 Jahre Ludwigsburg
03	28.11.2024	Adam Klausner Rosenstrasse	90 Jahre Althengstett
04	06.09.2024	Elisabeth Vogler	90 Jahre Worndorf
05	19.04.2016 Nachtrag	Herrmann Abrell	74 Jahre Wehr
06	04.12.2024	Magdalene Hartmann	92 Jahre Balingen
07	30.07.2023 Nachtrag	Georg Keck	91 Jahre Spaichingen
08	11.11.2024	Elisabeth Judt	91 Jahre Pfullingen
09	17.02.2025	Phillip Stauch Tulpenstrasse 11	82 Jahre Waldbronn
10	12.03.2025	Magdalene Haagmaier	

Wir sprechen allen Angehörigen der Verstorbenen unsere herzliche Anteilnahme aus und wünschen Ihnen viel Kraft und Gottes Segen für die Zukunft

Bitte Todesfälle an:

Rainer Jentz, Rosmarinstr. 12, 72770 Reutlingen

Tel. 07121 1447 8680 info@neu-pasua.de oder per Postkarte

Verwandte von Verstorbenen, die den „TROMMLER“ weiter beziehen wollen, melden sich bitte mit der neuen Anschrift bei der Redaktion.

Nachruf an Philipp Stauch

Einschlafen dürfen,
wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung und Trost zugleich.

Waldbronn, im Februar 2025

Wir nehmen Abschied von meinem lieben Mann, von unserem fürsorglichen Vater,
Schwiegervater und Opa



Philipp Stauch

* 23.2.1942 † 17.2.2025

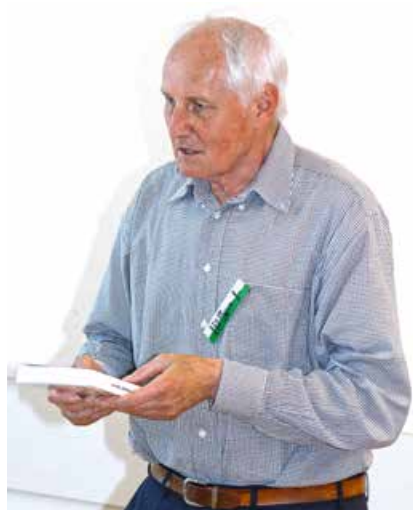
In Liebe und Dankbarkeit:

Deine Dorothee

Dagmar und Christian

Philipp und Myriam mit Felix und Vincent

Die Urnentrauerfeier findet im engsten Familien- und Freundeskreis auf dem Ebershaldenfriedhof in Esslingen statt.



Ich habe Phillip auf den Reisen nach Neu-Pasua kennengelernt, als er akribisch den von Ihm überarbeiteten Ortsplan von Neu-Pasua komplettierte. Das von Ihm verfasste Adressbuch von Neu-Pasua ist ein interessantes Nachschlagewerk, für jeden der sich auf Spurensuch im heutigen „Nova Pazova“ machen möchte.

Seine Bücher, allen voran „Neu Pasuaer Spuren“ sind wirklich lesenswert und bieten auch für die Ahnenforschung ein umfangreiches Personenregister.

Sein Tod hat uns tief betroffen gemacht. Wir danken Phillip für seine Arbeit in unserem gemeinsamen Auftrag zur Dokumentation unserer gemeinsamen, donauschwäbischen Geschichte.

Seiner Familie sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Rainer Jentz

Stellv. Vorstand der Stiftung Neu-Pasua

Nachgedanken zum 80 Jahrestag der Flucht



Wir erinnern uns an den würdigen Gottesdienst, der gemeinsam von Pfarrer Feldy und Pfarrer Bauer gestaltet wurde und mit einem gemeinsamen Gebet abschloss. Dass Mitglieder des Kirchenchors von Stara (Alt) Pazova Lieder mit uns gesungen haben, hat den kleinen Gottesdienst wunderbar bereichert. Wir hatten so Gelegenheit dem 80. Jahrestag der Flucht würdig zu gedenken. Die Gedenkfeier ist per Video dokumentiert:

<https://www.youtube.com/watch?v=jjMSQ2296H8>



An dieser Stelle möchten wir uns für den Einsatz von Herrn Pfarrer Bauer bedanken, der die Filmaufnahmen gemacht hat und via youtube zur Verfügung stellt.



Luthersaal in der Zottelgasse, ein serbisch-orthodoxer Andachtsraum

Sonntag, 06.10.24 – Alt-Pasua ♦ Gottesdienst zur Erinnerung



Dier Gedenkgottesdienst ist auf Youtube dokumentiert
<https://www.youtube.com/watch?v=9QLVP0lkPCo>



Im Rahmen dieses Gottesdienstes begrüßte Rainer Jentz die slowakische Gemeinde von der Stiftung Neu-Pasua und von deren Vorsitzenden Georg Jentz.



Bei unserem letzten Besuch in 2017 hat Frau Forgacova, stellvertretend für die gesamte slowakische Gemeinde von Alt-Pasua, das Unrecht welches unserer Gemeinschaft widerfahren ist, öffentlich festgestellt. Sie hatte sich an den Fluchtreck erinnert, den sie vom Straßenrand aus beobachtet hatte. Die Auszeichnung mit der Andreas Weber-Medaille (2019) an Frau Forgacova unterstreicht unsere Wertschätzung und erfolgte stellvertretend für die gesamte slowakische Gemeinde.

Wir bedanken uns sehr bei unseren slowakischen Freunden für die liebevolle Gastfreundschaft.



Auf Wunsch der Reiseteilnehmer machten wir an diesem Sonntagnachmittag erneut einen Stopp in Neu-Pasua, um die restlichen Spuren der Vorfahren ausfindig zu machen.

In einzelnen Gruppen machte die Reisegruppe weitere Spaziergänge durch Neu-Pasua

Am Abend ging es zurück ins Hotel in Novi Banovci, um bei einem typischen Abendessen und Musik auf den Tag zurückzuschauen, sich auszutauschen, über das, was gefunden und erlebt wurde.

Karl Mittermayr - Diakon und Waisenhausleiter Siloah

René van Drongelen: Rummelsberger Reihe – Begleitband zur Ausstellung im Diakoniemuseum in Rummelsberg (2509.2020 bis 10.12.2022)

Karl Mittermayr (1895–1976), Diakon und Waisenhausleiter Siloah:

Karl Mittermayr wurde am 1. März 1895 in Linz geboren. Er wurde zunächst in der Brüderanstalt Moritzburg (Sachsen), anschließend in Gallneukirchen bei Linz ausgebildet.

Dort wurde er am 1. November 1924 als Diakon der Brüderschaft Gallneukirchen eingeseget.



Verheiratet war er mit Maria Mittermayr, geb. Wasmeier (1901–1980), Sie hatten zwei Kinder hatte, Karl und Dorothea.

Beide gemeinsam führten sie das Waisenhaus Siloah in Neu-Pasua von 1938 – 1944 und später in Deutschland bis 1961.



Das Waisenhaus „Siloah“ in Neu Pasua bestand seit 1910. Die Kinder stammten aus den deutschsprachigen Dörfern der Gegend.

Bruder Mittermayr wurde im Zuge der Eingliederung der Gallneukirchener Brüderschaft in die Rummelsberger Brüderschaft am 31. Mai 1941 als Sendbruder aufgenommen. Die Aufnahmen wurden einzeln vorgenommen.

Von 1922 bis 1929 war Karl Mittermayr in der Erziehungshilfe in Gallneukirchen tätig, danach wirkte er kürzere Zeit im Kinderheim in Waiern (Kärnten).

Von 1929 bis September 1935 war er in Jugoslawien als Prediger beschäftigt. Anschließend 1938 übernahm er gemeinsam mit seiner Ehefrau die Leitung des Waisenhauses „Siloah“ in Neu Pasua (heute Nova Pazova). Neu Pasua war eine donauschwäbische, deutschsprachige Ansiedlung etwa 30 km nordöstlich von Belgrad. Die ersten Bewohner waren fast ausschließlich württembergische Auswanderer. Im Sommer 1790 zogen die Ersten in die Gegend. Im Herbst des Jahres 1791 konnte mit dem Bauen von Häusern begonnen werden. Nach dem Untergang der österreichisch-ungarischen Monarchie gelangte die Siedlung Neu Pasua an das neugegründete Königreich Jugoslawien; seit dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht im Jahr 1941 gehörte sie zum deutschen Vasallenstaat Kroatien. Seit 1910 existierte in dem Dorf, ausgehend von einer Initiative von Pfarrer Franz Morgenthaler (1881–1934), ein evangelisches Waisenhaus, das durchschnittlich 15 Kinder aus Neu

Pasua und den umliegenden deutschsprachigen Gemeinden aufnahm. Die Hausleitung wechselte häufig und in kurzen Abständen. 1932 übernahmen der Gallneukirchener Diakon Hermann Mittermayr (1901–1987) und seine Frau Gertrud, geb. Reimann (1906–1982), die Leitung. „Nachdem er fast 6 Jahre dort gewirkt hatte musste er leider aus Gesundheitsgründen die schöne Arbeit aufgeben. Da 1938 ich, sein Bruder Karl mit meiner Frau, das Waisenhaus übernahm, trat keine sonderliche Veränderung ein“, berichtete später dessen Bruder Karl Mittermayr. Mittermayr übernahm eine schwierige Aufgabe. Das Haus wurde regelmäßig von Überschwemmungen heimgesucht. Die wirtschaftliche Situation war oft problematisch, aber nie hoffnungslos, wie der Heimleiter selbst formulierte: „Meine Frau und ich konnten ein wirtschaftlich gut fundiertes Werk übernehmen Wir müssen bekennen, dass wir in der Arbeit mit den armen Waisen oft in überwältigender Weise erlebt haben, dass Gott in der Bibel nicht umsonst ‚Vater der Waisen‘ genannt wird. Unser Waisenhaus wurde durch Sammlungen und Spenden getragen. Es gab keinerlei staatliche Unterstützung...“

Zu Beginn des Jahres 1944 wurden die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges in Neu Pasua zunehmend spürbarer. Hausvater Mittermayr wurde bei einer Musterung als „bedingt kriegsverwendbar“ eingestuft. Eine Verpflichtung zum Kriegsdienst wäre für das Waisenhaus besonders belastend gewesen. Es fehlte dem Waisenhaus oft am nötigsten, das Brennholz zum Heizen musste regelmäßig selbst geschlagen werden. Die Lebensmittelbeschaffung wurde immer schwieriger. Mittermayr stand in dieser Zeit in regelmäßiger postalischer Verbindung mit Rektor Karl Nicol (1886–1954) in Rummelsberg. Als die Ostfront immer näher rückte, erkundigte er sich, ob er im Notfall mit den Kindern nach Rummelsberg fliehen könne.

So schrieb er am 10. August 1944 an Nicol: „Immer wieder beschäftigt uns die Frage, wo wir dann unsere Waisenkinder, die wir natürlich nicht im Stich lassen können, unterbringen werden. Wir haben 17 Kinder, von denen ein Teil Halbweisen sind. Wäre es Ihnen, hochverehrter Herr Rektor möglich, diese Kinder in Ihren Anstalten unter zu bringen falls wir Kroatien verlassen müssten?“ Rektor Nicol antwortete bereits am 17. August: „Wenn Sie Kroatien verlassen müssen, dann verbürge ich mich dafür, dass wir ihre Kinder in christlichen Häusern unterbringen... Es wird Ihnen auch genügen, wenn ich Ihnen namens der Inneren Mission Bayerns erkläre, dass wir für die Kinder sorgen werden.“

Diese Zusage war Mittermayr offensichtlich ausreichend: In einem Brief, den er an Nicol richtete, berichtete er, dass die Parteileitung die deutschstämmige Bevölkerung aufgefordert hatte, ins Reich zurückzukehren. Allerdings konnte Mittermayr für die Waisenkinder keine Ausreisegenehmigung beschaffen. Außerdem verfügte das Waisenhaus nicht wie die Landbevölkerung über Pferdewagen. Die Möglichkeit, mit der Bahn zu fliehen, schätzte er als schlecht ein. Tatsächlich erhielt er aber am 17. September vage Zusagen für einen Transport von der Parteileitung in Semlin (heute Zemun). Eine Zusage bezüglich eines Waggons für das Waisenhaus kam einige Wochen später.



Mit einem Güterzug flohen Kinder und Mitarbeiter des Waisenhauses am 5. Oktober 1944 in Richtung Westen.

Wie Mittermayr selbst diese Vorbereitungen erlebte, soll in seinen eigenen Worten wiedergegeben werden:

„Im September 1944 kam lawinengleich die Gefahr aus dem Osten. Als die Russen auf dem Vormarsch auf Belgrad waren, nahte der Abschied von unserem geliebten Neu-Pasua. Meine Frau und ich waren entschlossen, unsere Waisenkinder in dieser Situation nicht alleinzulassen. Wir gingen umso gezielter an die Vorbereitungen für die Flucht. Wir hatten 25 große und kleine Kinder und mussten damit rechnen, dass wir zu Fuß flüchten müssten. Die Wochen des Packens und Vorbereitens waren das Schlimmste. Meine Frau nähte nachts, damit die Kinder nicht beunruhigt würden, für jedes Kind einen

Rucksack in den die notwendigsten Kleidungsstücke gepackt wurden. Ich schrieb für jedes Kind auf einen Leinenfleck mit Wäschetusche die persönlichen Daten sowie die Adresse der Inneren Mission von Bayern. Dieser Fleck wurde jedem Kind in den Rucksack genäht, er sollte, falls wir auf der Flucht getrennt würden, eine Hilfe zur Wiederfindung sein. Nach langen Verhandlungen mit maßgeblichen Stellen in Belgrad gelang es mir endlich in letzter Minute, die Zusage zu erhalten, dass die ganze Waisenfamilie mit einem Militärzug nach Deutschland gebracht würde.“ Am 5. Oktober 1944 kam der Zug, der die Waisenkinder, sowie andere Bewohner, aus Neu Pasua wegbringen sollte, mit starker Verspätung an. Auf dem Bahnhof herrschte ein heftiges Durcheinander, viele Menschen stiegen auch in den Wagen, der für das Waisenhaus gedacht war, unter Anstrengung wurde es möglich, dass alle Menschen und alle Habe im Zug einen Platz fanden.

Mittermayrs Tochter erinnert sich an die Flucht: „Am 5. Oktober 1944 brachte uns der Zug aus der Heimat fort. Der dumpfe Kanonendonner in der Ferne half uns, den Gedanken an Abschied ohne Wiederkehr leichter zu ertragen. Dankbar denken wir daran, wie gnädig wir mit den Kindern in letzter Minute entkamen. Uns schien der lange Fluchtweg endlos. Immer wieder musste der Zug anhalten, wegen Tieffliegerangriffen oder weil gerade ein Bahnhof bombardiert wurde, in den wir wenig später einfahren sollten.“

Der Brief, in dem Karl Mittermayr ankündigte, dass das Waisenhaus sich auf der Flucht nach Rummelsberg befände, ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in Rummelsberg angekommen. Dort war man über die Ankunft der Waisenhausfamilie durchaus überrascht. Diakon Konrad Deinlein (1907–1982), damals Geschäftsführer der Rummelsberger Anstalten, berichtete: „Die größte Überraschung kam am 10. Oktober. Früh um ½ 8 Uhr telefonierte Hausvater Bruder Karl Mittermayr von Ochenbruck aus an, dass er mit 38 Leuten aus der Gemeinde Nov Pazia in Kroatien am Bahnhof Ochenbruck sei und um Aufnahme bitte. Es handelte sich um 24 Insassen seines Kinderheims mit ihm, seiner Frau und seiner Tochter, der Pfarrfrau mit 5 kleinen Kindern und drei Bauersfrauen mit 2 kleinen Kindern. Irgendwie musste raschestens geholfen werden. Den ganzen Tag über waren Verhandlungen, wie man die Schar unterbringen könnte. Zuerst durften sie einmal alle im Siechenheim baden. Sie waren ja lange unterwegs. Auch zu essen bekamen sie dort. Endlich am Abend war es soweit, dass alle notdürftig schlafen konnten.“

Im Tagebuch der Rektorengattin Marie Nicol (1890–1965) ist die Szene so beschrieben: „Um 7h Telefon. Bruder Mittermayr aus Neu Pasua in Kroatien mit 38 Flüchtlingen in Ochenbruck am Bahnhof. Wir lassen in der EA gleich Kaffee kochen, müde und schmutzig kommen sie. Einige Frauen mit Säuglingen sind dabei. Frau Pfarrer Rometsch mit 5 Kindern bleibt gleich bei uns, Bad geheizt. Lotte und Frieda zu Fr. Frey einquartiert. In Lottes Zimmer Matratzenlager für Rometschs, die alle bei uns essen. Die Kinder vom Waisenhaus essen im Siechenheim. Bei uns ist ein unbeschreibliches Durcheinander. Abends bald Ruhe. Ich bin erschöpft, weich noch Wäsche ein. Wenn nur kein Alarm kommt, die vielen Kinder!“

Mittermayrs Tochter erinnerte sich: „Die Herzlichkeit, mit der wir in Rummelsberg aufgenommen wurden, tat uns unsagbar wohl. Einige Tage durften wir verschlafen und uns von den Strapazen der Flucht erholen.“ – „Aber in Rummelsberg waren alle Heime überfüllt – Ausgebombte, Flüchtlinge – die Raumnot war unbeschreiblich [sic!]. So kam es dazu, dass auch wir in Dachkammern, Schulräumen, usw. untergebracht wurden. Wir waren aber froh, überhaupt mal da zu sein.“

Etwa eine Woche später fand die Flüchtlingsgruppe aus Kroatien, durch die Vermittlung des Landesvereins für Innere Mission Bayern, ein Quartier im oberpfälzischen Abspann bei Erbdorf. Das einsam gelegene Haus war ein Jagdhaus, das eigentlich nicht für längere Aufenthalte gedacht war. Da jedoch das oberste Ziel des Hausvaters war, dass die Kinder zusammenbleiben konnten, wurde diese Notunterkunft gerne angenommen. Das Haus musste unter den widrigen Umständen der letzten Kriegstage winterfest gemacht und für eine dauerhafte Bewohnung umgebaut werden. Mitte Oktober 1945 zog die Waisenhausfamilie in ein neues Gebäude in Weihermühle in Oberfranken um, das zu den Fassoldshofer Erziehungsanstalten gehörte. Das dortige Gebäude wurde von Mittermayr als deutlich geeigneter eingeschätzt als die Unterkunft in Abspann. Die Fassoldshofer Anstalten wollten allerdings unter anderem die Waisenhauskinder mit den anderen Kindern der Erziehungsanstalt mischen. Damit war Mittermayr nicht einverstanden. Deshalb bemühte er sich um die Neugründung des Waisenhausvereins Siloah und ein geeignetes Gebäude, damit die Waisenhausarbeit ohne Einflussnahme eines anderen Trägers weitergeführt wurde. Am 20. Februar 1950 wurde der Waisenhausverein Siloah neu gegründet. Damit gab es wieder einen Rechtsträger. Im September 1951 konnte ein geeignetes Heim in Eglofstal im Kreis Wangen im Allgäu gekauft werden.



Das Waisenhaus „Siloah“ wechselte mehrfach den Standort, blieb aber als Institution immer bestehen.

Im Jahr 1961 endete die Tätigkeit von Karl Mittermayr und seiner Frau als Hauseltern des Waisenhausvereines, da er in Rente ging. Das Ehepaar verbrachte seinen Ruhestand in Wangen, wo Mittermayr am 4. Juli 1976 verstarb. Seine Ehefrau überlebte ihn nur vier Jahre. Die Arbeit des Waisenhauses wurde ab 1971 in Isny (Allgäu) weitergeführt. Im Jahr 2009 wurde das Kinderdorf an die Jugendhilfe „der Zieglerschen“ verkauft. Der Waisenhausverein wurde in die Stiftung „Waisenhausstiftung Siloah Isny im Allgäu“ überführt, die sich ausdrücklich in der über 100jährigen Tradition des Waisenhauses aus Neu Pasua sieht.

Anmerkung der Trommler Redaktion:

Diese Biographie basiert auf einer Bachelor-Arbeit, die der Verf. 2020 bei der Evangelischen Hochschule Nürnberg im Studiengang Diakonik einreichte: van Drongelen, René: Karl Mittermayr (1895–1976) und das Waisenhaus Siloah (Neu-Pasua/Nova Pazova). Bachelor-Thesis, Nürnberg 2020. Der herzliche Dank des Verf. für alle gewährte Unterstützung gilt der Stiftung Neu-Pasua (Reutlingen) mit dem Vorsitzenden Georg Jentz.

Die zahlreichen weiteren Quellen bleiben hier unerwähnt und können bei der Stiftung Neu-Pasua zur Einsicht eingeholt werden.

Wappen der Donauschwaben

Aufzeichnung der Donauschwaben in Mosbach:

Wenn sich dieser Wappenspruch für die Donauschwaben auch nie erfüllt hat, so ist doch das Wappen selbst zu einem weltweiten Symbol und Erkennungszeichen der Donauschwaben geworden.



Der Wappenspruch lautet:

**»Semper atque semper
liberi ac indivisi«**

»Für immer frei und ungeteilt«

Die Bedeutung und Symbolik dieses donauschwäbischen Wappens
Das Wappen wurde erst im Jahre 1950 von dem donauschwäbischen Lyriker, Schriftsteller und Volkskundler Hans Diplich gestaltet.

Dargestellt wird im oberen Teil ein rot bewehrter aufsteigender schwarzer Adler auf goldenem Grund. Geteilt durch einen blauen Wellenbalken ist in der unteren Hälfte auf grünem Ackerboden eine sechstürmige weiße Festung aus Ringmauer und rot bedachten Gebäuden zu erkennen. Darüber »rechts« (vom Betrachter aus links) am weißen Horizont die strahlend aufgehende Sonne und »links« (vom Betrachter aus rechts) der abnehmende Halb-Mond.

Der Adler symbolisiert die Schirmherrschaft der Kaiser von Österreich. Der blaue Wellenbalken stellt die Donau dar, der Schicksalsstrom für die Donauschwaben, auf dem einst die Ahnen mit Ulmer Schachteln und Kelheimer Plätten stromabwärts in die neue Heimat fuhren.

Die strahlend aufgehende Sonne steht für den wieder erstarkenden Einfluss des Christentums. Der abnehmende Mond, als weltliches Symbol des Islam, steht für dessen schwindenden Einfluss.

Die Festung symbolisiert die Festung Temeswar, die inmitten fruchtbaren grünen Ackerlandes liegt. Sie ist Symbol für die kaiserlichen, deutschen Wehranlagen und die Militärgrenze gegen die Türken.

Die sechs Türme stehen für die sechs Hauptsiedlungsgebiete der Donauschwaben:

1. Das Siedlungsgebiet im südöstlichen Ungarischen Mittelgebirge zwischen Raab, Donauknie und Plattensee, mit dem Zentrum Budapest mit Ausnahme des Ost-Burgenlands.

2. Die Schwäbische Türkei (Baranja) südwestlich des Plattensees zwischen Donau und Drau mit dem Zentrum Pecs (Fünfkirchen).

3. Slawonien und Syrmien zwischen Save und Donau, mit dem Zentralort Osijek (Esseg).

4. Die Batschka zwischen Donau und Theiß, mit dem Mittelpunkt in Novi Sad (Neusatz).

5. Das Banat zwischen Marosch, Theiß, Donau und den Ausläufern der Südkarpaten mit dem Zentrum in Timisoara (Temeswar).

6. Sathmar in der nordöstlichen Großen Ungarischen Tiefebene, mit dem Mittelpunkt Carei (Großkarol).

Zur farblichen Symbolik sind die deutschen Nationalfarben, Schwarz-Rot-Gold, und die donauschwäbischen Stammesfarben, Weiß-Grün, verwendet worden. Weiß ist das Symbol für die friedliche Gesinnung der Donauschwaben und Grün symbolisiert die Hoffnung für das zur Kornkammer gewordene Neuland.

Neu Pasua

(Koordinaten: 44°57'N und 20°13'O)

Adressbuch¹ mit Ortsplan

¹ Nach Zählung der Einwohner vom 26.09.1944. Siehe Chronik Neu Pasua 1790-1945

Die Stiftung Neu-Pasua bedankt sich bei Philipp Stauch für seine jahrelange Recherchearbeit zum Adressbuch. Mit der Kombination von überarbeitetem Ortsplan erhalten Sie eine historische Aufnahme der Neu-Pasuaer Bevölkerung von 06.10.1944.

Auszug aus dem Adressbuch:

Vorwort von Philipp Stauch

Philipp Stauch: Autor des Adressbuches mit Ortsplan



Mit dem Adressbuch hat der Leser die Möglichkeit seine Spuren in Neu-Pasua auf verschiedenen Arten zu recherchieren.

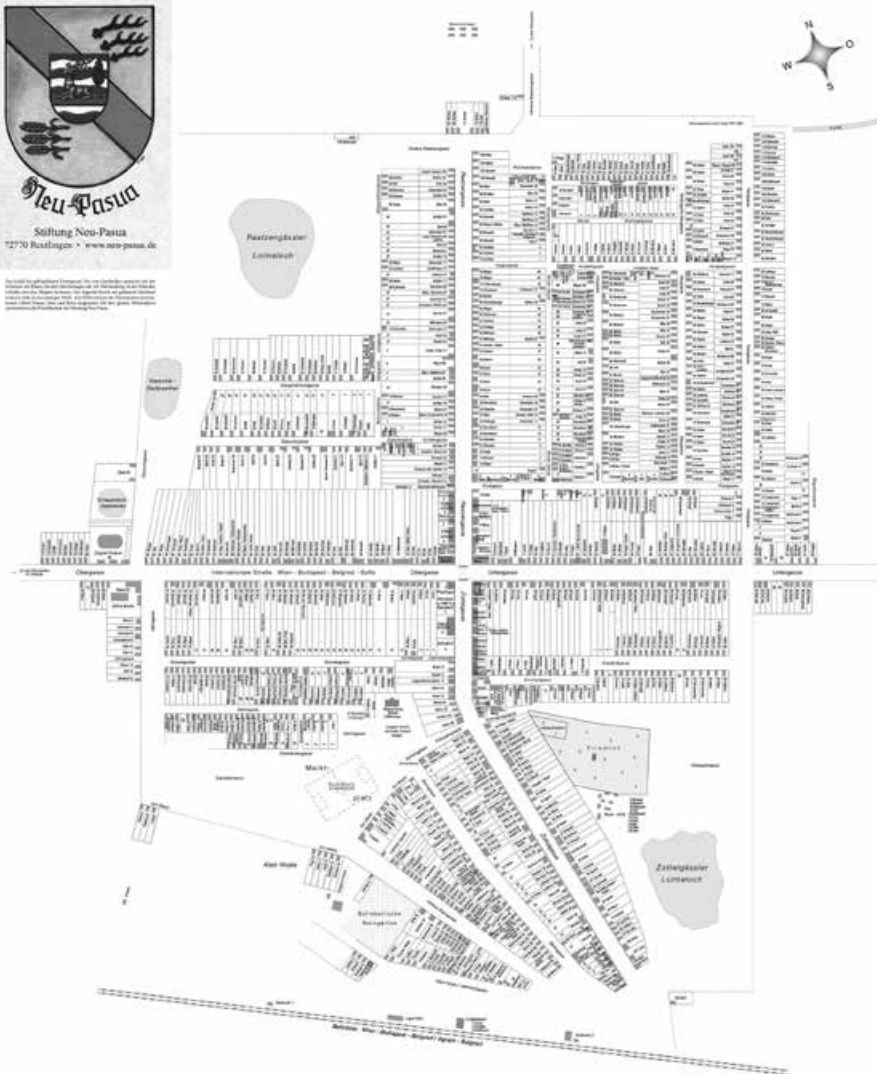
In Tabellenform sind Hinweise auf Anverwandte, Lage der Häuser im Ortsplan und die zugehörige Erwähnung der Personen im Familienregister des Heimatbuch Neu-Pasua anschaulich gegenübergestellt.

Das Adressbuch ist in Verbindung mit dem Heimatbuch eine sinnvolle Ergänzung von Dokumenten über unsere alte Heimat Neu-Pasua.

Beispielhafter Suchvorgang für den Leser und Anwender:

Urenkelin Höger, Kerstin will wissen, wo ihre Urgroßmutter Höger gewohnt hatte: Suchvorgang im Adressbuch: Über Familiennamen Höger findet sie Vater; Großvater; Urgroßmutter mit Geburtsdaten.

Ergebnis: Raatzengasse Hn 49 (Hausnummerangabe im Ortsplan)



Ortsplan im Maßstab 1:7.500 in vollständig überarbeiteter Fassung erhältlich bei der Stiftung Neu-Pasua als Teil des neuen Adressbuches zu 50,- € zzgl. Versand.

Spendenaufruf an alle Neu-Pasuaer Lansleute

für das DENKMAL PFARRER WEBER

Bei der Grabstätte von Pfarrer Weber haben wir, im Einvernehmen mit den Serben, eine Pflege und Einfassung der Grabstätte vorgenommen.

Zum 80. Jahrestag der Flucht

haben wir den Naturseim reinigen und neu ausfugen lassen, dazu ergeht an alle Pasuaer Landsleute die Bitte, dieses Vorhaben mit einer großzügigen Spende zu unterstützen.

***Volksbank Reutlingen
Kontoinhaber
IBAN***

***BIC GENODES1BBV
Stiftung Neu – Pasua
DE60 6039 0000 0720 2020 00***

Wir bedanken uns im Voraus für eurer Unterstützung.

Stiftung Neu-Pasua: Vorstand und Beirat

Liebe Landsleute,

wir werden immer wieder nach unseren Kirchenbüchern und der Chronik von Neu Pasua gefragt.

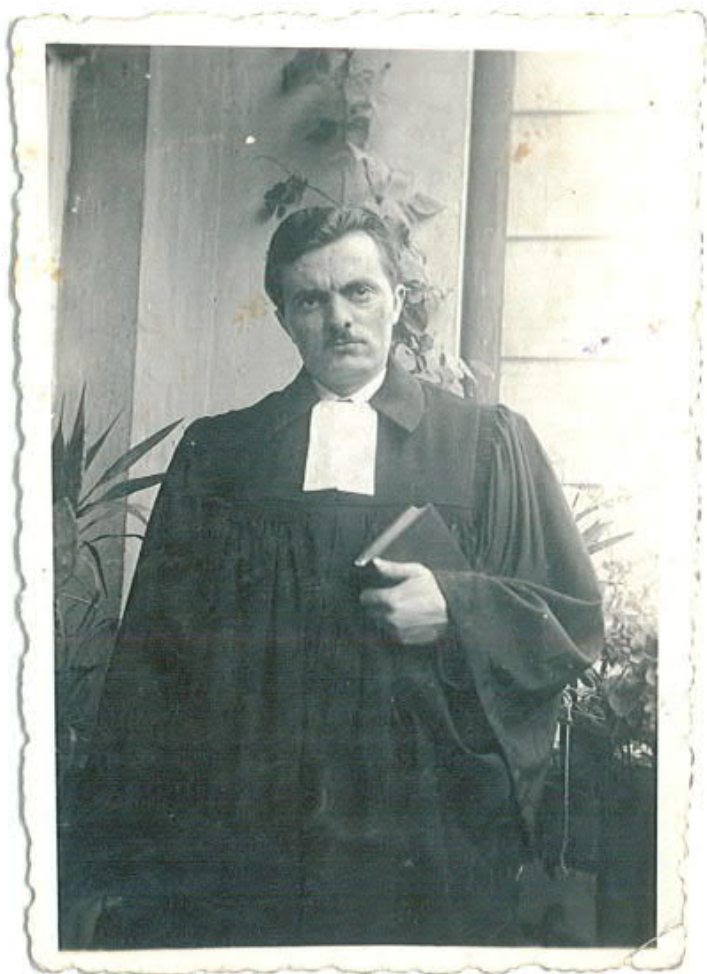
Diese Unterlagen sind alle im

***Landeskirchlichen Archiv der ev. Kirche
Balingen Straße. 33/1
70567 Stuttgart***

***Tel.: 0711-2149-373 Fax: 0711-2149-180
oder die Recherche mit www.archion.de (kostenpflichtig)***

Bibeln von Pfarrer Hudjetz finden Ihren Platz

Pfarrer Anton Hudjetz wurde am 18.11.1913 in Neu-Pasua geboren und ist am 19.02.1970 verstorben.



Er war mit Frau Dr. Irmgard Hudjetz-Löber verheiratet. Frau Dr. Löber hat das blaue Heimatbuch Neu-Pasua verfasst.

Pfarrer Hudjetz war im Jahre 1951 Gründungsmitglied des Heimatausschusses Neu-Pasua, welcher in die Stiftung Neu-Pasua überführt wurde.



Pfarrer Hudjetz war ein lebensfroher Mensch. Der Stiftung hat die Familie seinen Pass übergeben. Die vielen Einträge zeugen von stetigen Reisen.



Pfarrer Hudjetz hat unsere Eltern Georg und Elfriede Jentz getraut

Ahnentafel von Pfarrer Hudjetz

Ahnentafel.

Georg Hudjetz * 14. II. 1834	Barbara Solterer * 23. III. 1796	Ludwig Bäuer * 17. II. 1818 <i>in Bulkes</i>	Katharina Schermann * 24. VI. 1819	Friedrich Müller * 11. I. 1835	Regina Weber * 17. II. 1807	Ludwig Bäuer * 17. II. 1818 <i>in Bulkes</i>	Katharina Schermann * 24. VI. 1819
∞ 7. I. 1823		∞ 14. XI. 1839		∞ 27. XI. 1856		∞ 19. XI. 1839	
Georg Hudjetz * 19. II. 1820		Margaretha Bäuer * 19. II. 1847 <i>in Bulkes</i>		Andreas Müller * 13. XII. 1859		Barbara Bäuer * 28. VI. 1859 <i>in Bulkes</i>	
	∞ 26. II. 1868				∞ 9. VI. 1879		
Andreas Hudjetz * 4. II. 1880				Barbara Müller * 12. I. 1880			
			∞ 20. I. 1901				
			Anton Hudjetz * 18. II. 1913				

Evng. Pfarramt A. B.
Nova - Pazova
Zl. 733/19. II. 1913

Bescheinigung.

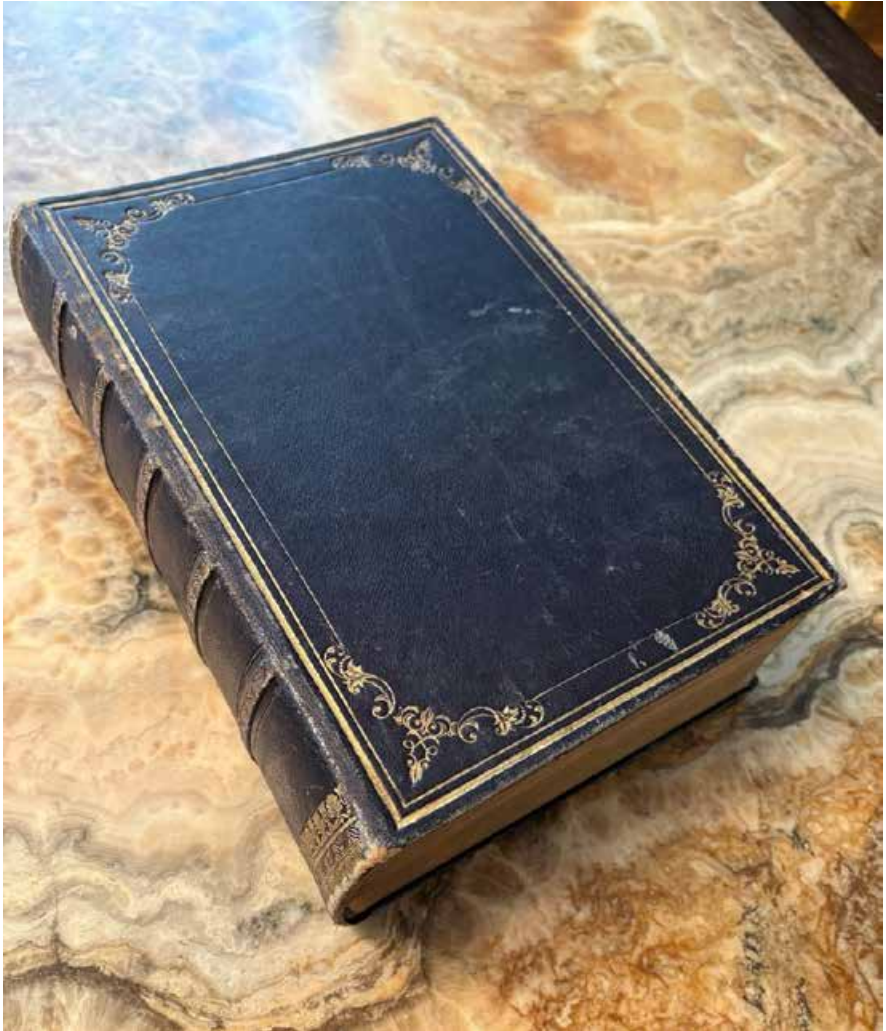
Das unterzeichnete Pfarramt bescheinigt, daß oben angeführte
Namen in den hiesigen Matrikelbüchern verzeichnet, nachgeprüft und für
richtig befunden sind. Alle Ahnen sind deutscher Volkszugehörigkeit und
evangelischen Bekenntnisses. Unter ihnen befinden sich keine Juden oder
Judenwaisen.

Konzepts
Pfarrer



Am 30.12.2024 haben die Bibeln von Pfarrer Hudjetz Ihren Platz in der Heimatstube Neu-Pasua gefunden

Es war dem Vorstand eine Freude Frau Ignazia Hudjetz, die Tochter von Pfarrer Hudjetz mit Enkelin Sophie und Freund Florian im Museum zu einer persönlichen Führung zu begrüßen.



Nach Übergabe der Bibeln wurde ein Platz im Dokumentenarchiv gefunden



Die Bibel,
oder
die ganze
Heilige Schrift
des
alten und neuen
Testaments,
nach
der deutschen Uebersetzung
D. Martin Luthers.

Mit einer Vorrede
vom
Prälaten Dr. Söffel.

Carlsruhe und Leipzig
Expedition der Carlsruher Bibel.
1836.

Die persönliche Führung wurde mit einem Eintrag ins Gästebuch beschlossen.

Montag, 30.12.24

Vielen Dank für
eure Zeit, Geschichten
und tolle Führung
durchs Heimatmuseum!

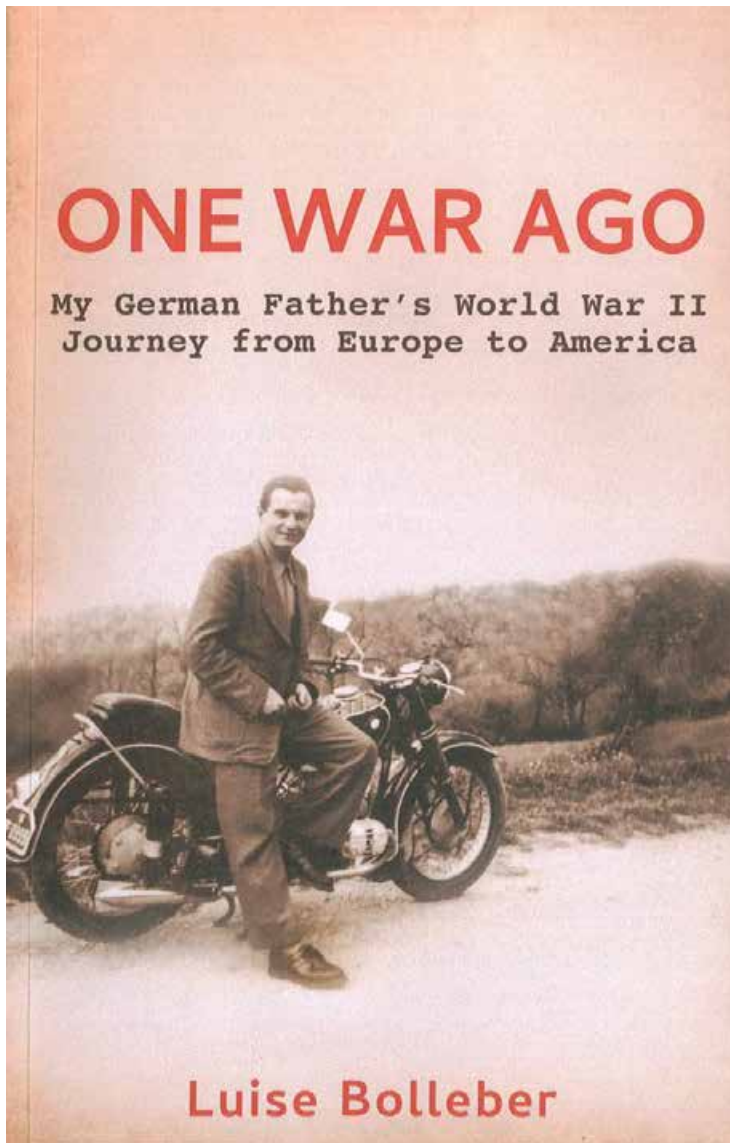
Uns hat es sehr gefallen, mehr
über unsere Familie, das
Zusammenleben mit der
Familie Jentz und Erinnerungen
kennenzulernen.

Danke, dass wir hierherkommen
durften und danke für eure
wunderbare Arbeit, die ihr für
Menschen aus Neu-Pasua und
deren Nachkommen leistet.

Ignazia Hudjetz
Sophie Hudjetz (Enkelin von Anton Hudjetz
Florian Maschler & Jimgard Hudjetz)

Vielen Dank Familie Hudjetz – Stiftung Neu-Pasua

Buchempfehlung – one war ago - Luise Bolleber



*In Deutschland zu beziehen bei Amazon mit folgendem Link
link: <https://www.amazon.de/dp/B0FP6XNWQ3>*

Anmerkung der Trommler-Redaktion:

Das Buch ist mit einfach verständlichem Englisch geschrieben.

Vielleicht eine Geschenkidee für eine Enkel oder Enkelin, die gerade Englisch in der Schule lernen.

Jakob Bolleber war 15 Jahre alt, als er 1942 Neu-Pasua verlassen hat.

Seine Geschichte hat zu Anfang viel Ähnlichkeiten mit den Fluchtgeschichten von Oktober 1944, auch wenn er den Zeitpunkt zwei Jahre zuvor selbst gewählt hatte.

Auch er war zuerst vier Wochen mit einem offenem Viehwagon auf „Reisen“, ohne Verpflegung.

Positiv gesehen hat Jakob ein wahres Abenteuer erlebt und sein Glück in den Vereinigten Staaten von Amerika gefunden.

In 1942, with World War II raging, fifteen-year-old Jakob left his German village in Yugoslavia with the goal of avoiding conscription in the German army. His venture led him to become a civilian machinist in the war effort, working on fighter aircraft. Throughout those years of conflict he endured bombing raids, constant hunger, and the relentless advance of the Russian army. Years later, Jakob shared stories with his daughter of his trials and post-war search for a livelihood and a wife. In this tribute to her father, Luise Bolleber relays an emotional account of his experiences during and after the war.

About The Author

Luise Bolleber earned her MFA in creative non-fiction writing from Lesley University. She was a contributor to *The Organic Movement in Michigan* book and has been published in several journals and magazines. When Luise is not journaling you will find her gardening, watercolor painting, and meandering the shores of Lake Michigan with her dog.

“Supremely readable...lyrically alive. Bolleber incorporates impressive research and wonderfully specific detail to tell a large, complex story in measured, mindful prose imbued with imagination and generosity.”

~ LEAH HAGER COHEN, Author of *To and Fro*



Poesie der Donauschwaben
Neues Buch von Maria Lippus



Zu beziehen bei

Maria Lippus , Am Kapellenberg 45 in 88279 Amtzell

marialippus@gmx.de



Das Buch von Phillip Stauch

(Wiederauflage)

Stimmen von Leserinnen und Lesern:

*„das Buch bietet eine Fülle von Informationen“
„das Alles haben wir ja überhaupt nicht gewusst“
„ich fing an zu lesen, Tag und Nacht vergingen“
„jedes meiner Enkelkinder bekommt ein Buch“*

***Das Buch kann im Neu Pasuaer Heimatmuseum Reutlingen
Altes Bürgerspital, Gustav-Wagner-Straße 7 - während dessen
Öffnungszeit gekauft werden zum
Mitnahmepreis von € 50,00***

***Zur Zusendung kann das Buch bestellt werden bei der Stiftung
Neu Pasua, Telefon: 07121 14478680 oder info@neu-pasua.de
zum Versandpreis von € 58,80***

Matthias Rometsch

E n e i e s J o h r

E neies Johr stejht vor dr Dier.
Mr frogt sich, was werds brenge?
Dr Welt, em Volk on dier on mier.
Werds ons noch oimol glenge?

Daß d Welt nochmol am Lewe bleibt,
On d Bejm en onsre Wälder?
Daß d Fraid ball widder d Angscht vertreibt,
On s Gift bleibt von dii Felder?

Daß d Boledigger wache uff,
On daß se sich verdrage.
Bis jetz do haißts nor druff on druff,
E Schand, s is net zom sage.

On dier, mei' lieber Nochbersmann,
Ich wensch dr Gligg on Sege.
On s beschte, was mr brauche kann,
Gnong Sonneschei' on Rege.

On waischt, was ich mr selwert wensch,
Sou kurz jetz, vorem Grawe?
Daß ich, e armer, schwacher Mensch,
Joo net verlier dr Glawe.

Preisliste unserer Publikationen und Bücher

Heimatbuch Neuauflage	50.- €
Kochbuch	20.- €
Adressbuch von Philipp Stauch mit neuem Ortsplan	50.- €
Erster Bildband Neu-Pasua	30.- €
Zweiter Bildband Neu-Pasua	20.- €
Heimatbuch Neu-Pasua	50.- €
	€

Preise zzgl. Porto- und Verpackungskosten (8,80 €)

Privatreisen nach Neu-Pasua – Reisebüro Odisej 1995



"Ogucej 1995"

Frau Zorica Pantovic leitet gemeinsam mit Ihrem Mann Sascha das Reisebüro in Nova-Pasova. Ihre Begleitung im Rahmen unserer bisherigen Reisen haben wir sehr geschätzt.

Zorica erwartet Ihren Anruf oder Kontaktaufnahme per e-mail.

Travel agency ,, Odisej 1995,, Kralja Petra I 17, 22330 Nova Pazova

e-mail : odisej1995@gmail.com

Festnetz +38122323370, Handynummer +381631150649

Neu-Pasuaer Heimatmuseum macht Winterpause

Neue geänderte Öffnungszeiten:

***In den Monaten Januar – März 2026 nur mit Voranmeldung.
Ab 05.04.2026 jeden ersten Sonntag im Monat
13.00 – 16.00 Uhr, oder nach Voranmeldung.***

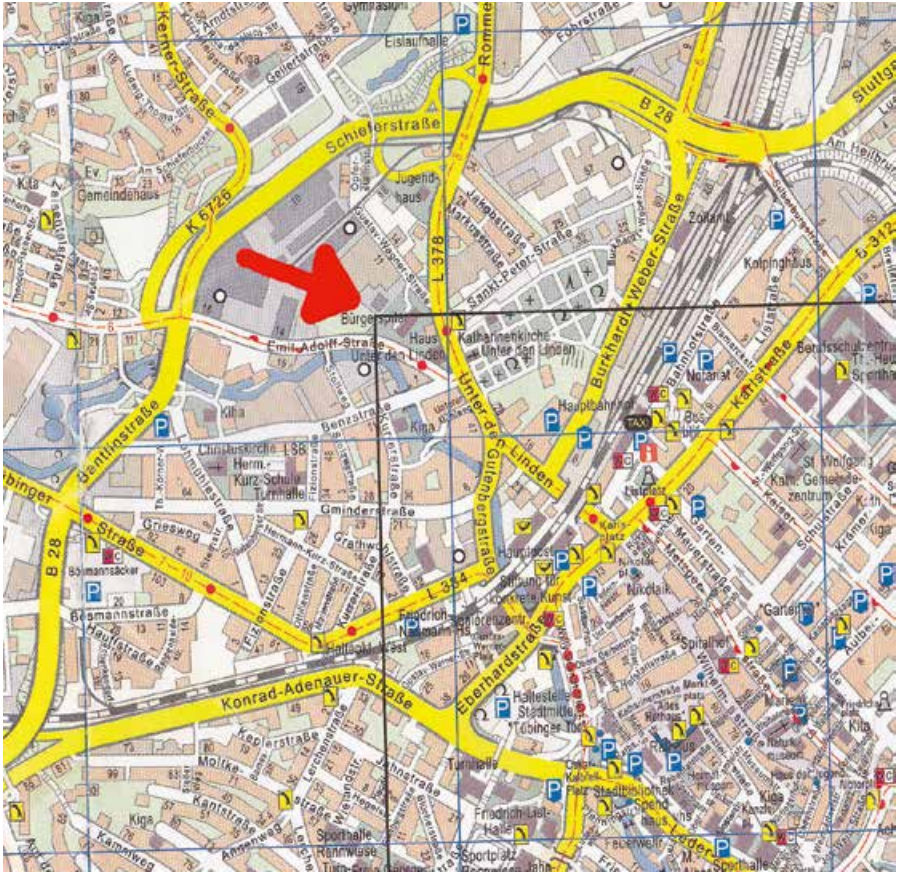
***Wir suchen (aushilfsweise) Unterstützung für den
Museumsdienst. Interessierte wenden sich bitte an Frau
Franziska Kendel, Ansprechpartnerin für das Heimatmuseum;
sie ist erreichbar unter: Telefon 07121 58696 (abends)***

Reutlingen, Gustav-Wagner-Str. 7 im Bürgerspital



Wir wünschen allen Besuchern des Heimatmuseums einen interessanten und angenehmen Aufenthalt und freuen uns auf Ihren Besuch.

So finden Sie das Heimatmuseum



Aus Richtung Stadtmitte:

Zufahrt über L 378, beim Jugendhaus links zur Gustav-Wagner-Straße. Im Park zum Bürgerspital.

In Richtung Stadtmitte:

Nach dem Tunnel: Rommelsbacher Straße und nach der Brücke über die B28 beim Jugendhaus rechts zur Gustav-Wagner-Straße.

Bitte aufbewahren und bei Bedarf an Georg Jentz schicken

Name der/ des Verstorbenen:

bei Frauen geborene

starb in/ letzte Adresse

Todestag:wurdeJahre alt

wohnten zu Hause in derStraße Nr.

Vatergeb

Muttergeb

Soll der Trommler weiter an Ehepartner zugeschickt werden?

Eventuell neue Adresse/ Name:

StraßePLZOrt

Absender:

.....



Bitte aufbewahren und bei Bedarf an Georg Jentz schicken

Name der/ des Verstorbenen:

bei Frauen geborene

starb in/ letzte Adresse

Todestag:wurdeJahre alt

wohnten zu Hause in derStraße Nr.

Vatergeb

Muttergeb

Soll der Trommler weiter an Ehepartner zugeschickt werden?

Eventuell neue Adresse/ Name:

StraßePLZOrt

Absender:

.....

Absender



Antwort

Herr
Georg Jentz
Stiftung Neu-Pasua
Rosmarinstr. 12

72770 Reutlingen

Absender



Antwort

Herr
Georg Jentz
Stiftung Neu-Pasua
Rosmarinstr. 12

72770 Reutlingen